

BERICHTE UND AKTUELLES AUS DEN GEMEINDEN

AUSGABE 4/2024

# EVANGELISCHER GEMEINDEBOTE

STAINZ-DEUTSCHLANDSBERG &  
LEIBNITZ-RADKERSBURG



**EV. PFARRGEMEINDE A.B.  
STAINZ – DEUTSCHLANDSBERG**

Fabrikstraße 1, 8510 Stainz  
Telefon: 03463/2167  
Email: [pg.stainz-deutschlandsberg@evang.at](mailto:pg.stainz-deutschlandsberg@evang.at)  
<http://stainz-dl.evang.at>  
Pfarrer: **Mag. László László** 0699/188 77 620  
Sprechstunden: nur nach telefonischer Vereinbarung  
PfarrerIn i. E.: **Mag. Sabine Maurer** 0699/188 77 621  
Kuratorin: **MMag. Iris Peyrer** 06912/652975  
[iris.peyrer@hotmail.com](mailto:iris.peyrer@hotmail.com)  
IBAN: AT75 3821 0000 0500 2274  
BIC: RZSTAT2G210 Raiba Lieboch-Stainz

**EV. PFARRGEMEINDE A.B.  
LEIBNITZ**

Emmerich-Assmannngasse 1, 8430 Leibnitz  
Telefon: 03452/82334  
Pfarrbüro **Silvia Koller-Moitzi**:  
[pg.leibnitz@evang.at](mailto:pg.leibnitz@evang.at)  
**Herbert Petrowitsch**:  
[herbert.petrowitsch@evang.at](mailto:herbert.petrowitsch@evang.at)  
Sprechstunden im Büro: Di 09:00-12:00, Do 14:00-16:00 und Fr 09:00-12:00 sowie nach tel. Voranmeldung 0699/188 77 619  
<http://www.die-evangelischen.at>  
<https://www.facebook.com/evangelische.kirche.leibnitz>  
PfarrerIn **Dr. Marianne Pratl-Zebinger**  
[marianne.pratl-zebinger@evang.at](mailto:marianne.pratl-zebinger@evang.at) 03452/82334  
Kuratorin: **Bettina Bulla** 0664 41 58 521,  
[kur.leibnitz@evang.at](mailto:kur.leibnitz@evang.at)  
IBAN: AT88 3800 0000 0571 4779  
BIC: RZSTAT2G

**EV. PFARRGEMEINDE A.B.  
RADKERSBURG**

Langgasse 49,8490 Bad Radkersburg  
Telefon: 03476/ 2516  
Mail: [pg.radkersburg@evang.at](mailto:pg.radkersburg@evang.at)  
Pfarrbüro: **Elisabeth Scheucher**  
<http://www.die-evangelischen.at>  
<https://www.facebook.com/evangelischradkersburg>  
Bürozeiten: Dienstag 13:00 – 16:00 Uhr  
PfarrerIn **Dr. Marianne Pratl-Zebinger**  
Kurator **OMR Dr. Georg Gerhold**  
[dr.gerhold@aon.at](mailto:dr.gerhold@aon.at)  
IBAN: AT61 3831 2000 0003 1930  
Raiba Bad Radkersburg Klösch

**KIRCHENBEITRAG**

Evangelischer Kirchenbeitragsverband  
Steiermark-Süd

zuständig für Radkersburg und Stainz-DL:

**Mag.ªNataša Hampel-Božek**  
Montag – Donnerstag 9 -12 Uhr  
Tel.: 0316 23 21 22 25  
Mail: [n.hampel-bozek@kbv-stmksued.at](mailto:n.hampel-bozek@kbv-stmksued.at)

zuständig für Leibnitz:

**Alexandra Schweizer**  
Dienstag - Donnerstag: 9-12 Uhr  
Tel.: 0316 23 21 22-24  
Mail: [a.schweizer@kbv-stmksued.at](mailto:a.schweizer@kbv-stmksued.at)

EDITORIAL



Das schönste Gefühl für eine Chefredakteurin ist, sich im Schreibtischsessel zurückzulehnen, die Füße neben die Tastatur zu legen und zu strahlen: „Wir sind für diese Ausgabe voll! Nichts passt mehr in unsere Zeitung hinein.“

Wir haben genügend Artikel, wir haben genügend Bilder, denn es gibt in unserer Gemeinde so viele Menschen, die etwas teilen wollen, genau so, wie ich mir das im Editorial der ersten heurigen Ausgabe gewünscht habe.

Ich danke euch allen ganz herzlich dafür. Denn, jetzt kann ich es ja zugeben, ein wenig gefürchtet habe ich mich am Anfang schon. Und nun wünsche ich mir übermütiger Weise noch viel mehr Menschen, die zum Gemeindeboten etwas beitragen wollen.

Das Schlimmste, was einer Chefredakteurin passieren kann, ist, sagen zu müssen: „Es

tut mir leid, die Ausgabe ist voll.“

Und dabei gäbe es noch so viel zu berichten aus den Pfarrgemeinden. Es gibt noch so viele schöne Artikel über die Nützlichkeit des Efeus und das Jahr der Kirchenmusik und so viele schöne Bilder vom Erinnerungsspaziergang und vom Leibnitzer Gemeindefest mit den Bildern zum Sonnengesang von der Lebenshilfe.

Aber wie ich es auch dreh' und wende, wie sehr ich die Bilder auch zusammenquetsche (bitte liebe Radkersburger verzeiht mir), da hilft kein Jammern und kein Schreien, der Gemeindebote ist schließlich eine Zeitung.

Also freuen wir uns über die vielen Neuigkeiten, die die Botinnen und Boten aus den Gemeinden gesammelt haben.

Mir bleibt nur zu versprechen, dass in der ersten Ausgabe des nächsten Jahres alle Artikel und Fotos drinnen sind, die diesmal nicht mehr hineingepasst haben.

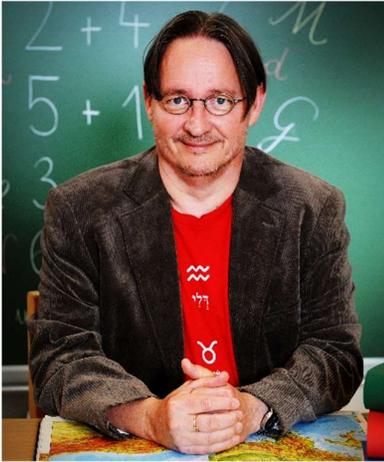
Ganz, ganz fest versprochen, großes Redakteurinnenehrentwort!

*Eure*

*Romie Kandioler*

PS: So eine übervolle Zeitung ist doch ein sehr schönes Gefühl.

## GESCHENKT



Gottes Geschenk ist unsere Welt. Gott hat sie selbst erschaffen und uns Menschen gegeben. Gott, Vollkommenheit in sich selbst, ging es vor der Schöpfung bestens im Himmelreich.

Gottes Geschenk ist das Licht, das Er als Erstes gab, noch bevor wir Menschen existierten. Zuerst schuf Gott alle Voraussetzungen, um uns gut zu empfangen.

Wir landeten im wunderbaren Garten Eden. Die Welt war fertig. Am sechsten Tag nach dem Nichts schenkte Gott der Welt einen Teil von sich. Er gab uns von seinem Geist. Wir Menschen waren Gottes Geschenk an die Schöpfung.

Später gab der Allmächtige zwei gesegnete Steintafeln, eigenhändig beschrieben, Er schenkte Speis und Trank, Er gab Propheten und schickte Botschaften. Gott gab Schönes und Bitteres, Strafe und Vergebung. Er gab ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Gott schenkte Kinder, so viele wie Sterne am Himmel. Die Frucht des

Mutterleibes war ein Geschenk – eine Belohnung.

Gott gab die Wüste und den Weg voller Wunder aus der Wüste. Er gab seinen Segen, seinen Schutz, wunderbare Siege. Doch uns Menschen war das alles nicht genug. Wir wurden nicht besser, auch nach tausenden Vergebenen nicht.

Da sagte Gott: Ich habe alles Mögliche gegeben, es ist Mir nur der Sohn geblieben, der Einzige, an dem Ich Freude habe, in dem Ich Trost finde. Ich schenke auch Ihn her. Ich habe nichts mehr, dass Ich geben könnte – Ich gebe mich selbst hin.

So wurde Weihnachten.

Und in dieser Nacht, als der Himmel von Betlehem vom Gesang der Engel laut war – wurde der Sohn geboren. Geschenkt. Er, der alles in allem ist.

In dieser Nacht schaute der himmlische Vater seinen Sohn an, wie nie vorher. Wie irdische Väter auf ihr Erstgeborenes blicken. Gott hatte auch vorher schon den Sohn, doch nicht als Säugling, nicht in einer anderen Welt, nicht in Windeln gewickelt, nicht so zerbrechlich. Nie zuvor sah Er seinen Sohn mit erdigen Füßen, krank und einsam, nie zuvor hörte Er seinen Sohn klagen und weinen.

In dieser Nacht hat Gott sich den Menschen anvertraut, war uns ausgeliefert und verletzlich. Und wir Menschen, wir haben Gott

verletzt.

Gottes Geschenk ist ein Kind, der Gottes Stolz und Wertvollstes ist, der Erbe.

Auch das Fest ist ein Geschenk: der Augenblick Gottes und der Menschen, ein gemeinsamer Tag. Opfer und Freude. Gott geopferte Zeit.

Auch die kommenden Weihnachten können zum Fest werden. Der Augenblick des Festes ist gemeinsame Zeit Gottes und der Menschheit.

Das Fest – ein sakrales Ereignis. Erinnerung, dass Gott uns Kraft gab für unser Werk, reine Luft zum Atmen, Ziele für unser Bemühen, Gefährten für unsere Liebe, ein Fest zu unserem Alltag.

Das Fest ist keine Party, ist nicht Essen und Trinken oder Gelächter – das Fest ist Freude.

Wir schenken einander Dinge, schöne vielleicht, auch nützliche Dinge, doch wir erheben nicht den anderen Menschen, geben nichts von unserer Seele. Denn das wäre ein wirkliches Geschenk – etwas Himmlisches.

Wir müssen das Fest neu buchstabieren, vielleicht auch uns selbst. Das Fest ist die Zeit, die Gott aus unserer Lebenszeit hinausrettet für die Ewigkeit. Augenblicke, in denen wir Gott treffen können und ihr beide euch unterhalten könnt.

Ein Fest ist, wenn oben und unten einander berühren. In dieser

Heiligen Nacht wurde Gott selbst zum Botschafter und zur Botschaft. Ein Stück des Himmels kam auf die Erde.

Schlussendlich schenkte Gott auch noch ein Abendmahl: Brot und Wein, in diesen die Erlösung, Vergabung, endlose Liebe und Er schenkte ein Versprechen: darin die Ewigkeit.

Was ist unser Geschenk? Wenn wir von allem, was wir hätten, Gott geben wollten, was könnten wir Ihm geben?

Gold, Weihrauch, Myrrhe, Zeit, Kraft, einen Dienst? Ein Opfer? Du hast nichts, dass Du nicht geschenkt bekommen hast von Gott. Dich selbst? Wir gehören uns nicht selbst – nicht einmal dein Leib gehört dir, der ist der Tempel des Heiligens Geistes.

Alles, was du hast, was du bist, gehört Gott. Auch deine Sünden.

Auch deine Seele.

Ja haben wir denn gar nichts, das wir Gott schenken könnten?

Jesaja, der Prophet, hatte eine Idee: „Lobt den HERRN und preist seinen herrlichen Namen! Erzählt den Völkern, was er getan hat! Ruft in die Welt hinaus, wie groß und erhaben Er ist!

Singt zur Ehre des HERRN, denn Er hat wunderbare Taten vollbracht. Auf der ganzen Erde soll man es hören!“

Lobpreis und Dank ist das Einzige, was mir gehört und was ich Gott schenken kann:

Groß und gnädig ist Gott, Er hat Wunder an uns vollbracht, trotz aller Erschwernisse hat er uns bewahrt. Ich danke Gott: für jeden neuen Tag, für alle neue Kraft, für jede gute Botschaft, für seinen Segen, für seinen Trost, für meine Kinder und Enkelkinder, vielleicht

Urenkel, für meine ganze Familie, für alle, die mir wichtig sind, die ich liebe, für meine Erfolge, für die kleinen Geschenke, für die Begegnungen, für das festliche Essen, für die Gesundheit, für das erhörte Gebet, für seine Nähe ...

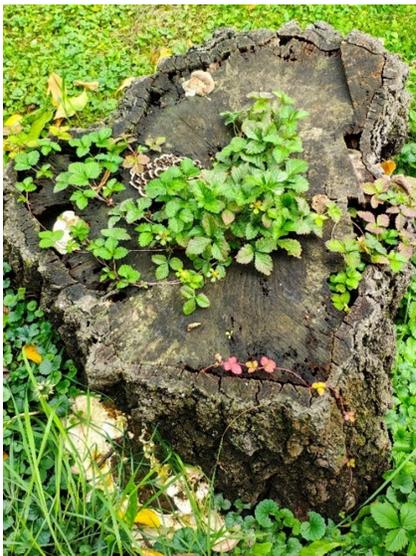
Sprecht euer Danke einfach aus und zählt all die Wunder auf, die ihr erfahren habt, gebt zur Schöpfung das hinzu, was nur ihr geben könnt.

Ein Danke als Weihnachtsgeschenk für Gott. So heißt es im kürzesten Psalm 117: „Lobt den Herrn, all ihr Völker, preist ihn, all ihr Nationen! Denn überwältigend ist seine Gnade, die er uns erweist, und die Treue des Herrn bleibt ewig bestehen. Halleluja!“

Ihr Lieben, ich wünsche Euch einen gesegneten Advent und frohe Weihnachten!

*Pfarrer László László*

## IN DANKBARER ERINNERUNG



Wir haben **Dipl. Ing. Hans Eckart Maurer** auf der letzten irdischen Wegstrecke begleitet in der Hoffnung und dem Glauben an unseren Platz in Gottes ewigem Reich. Gott, der Erlöser der Sterblichen gebe ihm das Licht des Lebens, dass er IHN loben wolle ohne Ende. Denn Christus spricht: Ich lebe, und ihr sollt auch leben!

## AKTUELLES AUS DER GEMEINDE STAINZ- DEUTSCHLANDSBERG



## BERICHT DER KURATORIN



Ein ereignisreiches Kirchenjahr neigt sich dem Ende zu und voller Dankbarkeit können wir auf so vieles zurückblicken, das sich in unserer Pfarrgemeinde getan hat. Wir haben besondere Gottesdienste gefeiert: einen Fahrradgottesdienst, mehrere Taizé-Gottesdienste, zuletzt einen Haustiergottesdienst und Kathrin Diwiak und ich wurden feierlich als Lektorinnen in unser Amt eingeführt. Das

anschließende Pfarrfest hat uns gezeigt, dass wir in der Pfarrgemeinde auch ordentlich feiern können! Es gibt regelmäßig die Kindergottesdienste und die Frauen- und Bibelkreise. Uwe Eck leitet wieder einen Konfirmandenkurs. Der Religionsunterricht findet auch mit vielen Kindern statt. Wir können uns also freuen, dass wir ein reges Gemeindeleben haben und dass die Zusammenarbeit gut funktioniert. Das alles geht nur, weil wir so viele Menschen haben, die sich unentgeltlich in unserer Gemeinde einsetzen, mit ihrer Zeit, mit ihrem kräftigen Zupacken und das mit einem Lächeln und mit Freude! Auch ein großer Dank an unseren lieben Pfarrer im Ehrenamt, Andreas Gerhold, der uns aus seinem Ruhestand auch immer wieder kräftig unterstützt! Das Sorgenkind Friedhof beschäftigt uns immer wieder und in

unseren Sitzungen bemühen wir uns um leistbare, tragfähige Lösungen, wie wir das Müllproblem und wucherndes Unkraut nachhaltig loswerden können. Wir als Pfarrgemeinde merken auch, dass die Evangelische Kirche in Österreich finanziell um jeden Cent kämpft, und dass gespart werden muss an allen Ecken und Enden, damit wenigstens unsere Pfarrfrauen und Pfarrer ordnungsgemäß bezahlt werden können!

Vielen Dank für Ihren finanziellen Kirchenbeitrag, aber auch vielen herzlichen Dank für Ihren Einsatz in unserer Gemeinde und Ihre Unterstützung!

Jetzt freuen wir uns schon auf unseren Gemeindeausflug ins Burgenland und auf unser Benefiz-Adventkonzert in Stainz (mehr darüber hier im Gemeindeboten) und auf die nahende Adventzeit!

*Ihre Iris Peyrer*

## AMTSEINFÜHRUNG DER LEKTORINNEN UND GEMEINDEFEST

Im Anschluss an den feierlichen Gottesdienst zur Amtseinführung der beiden Lektorinnen Kathrin Diwiak und Iris Peyrer fand am 29. September in Stainz das Gemeindefest statt. Im Beisein von Superintendent Wolfgang Rehner wurden die beiden in ihr Amt eingeführt.



Am Gottesdienst wirkten neben Pfarrer László László auch Pfarrerin Sabine Maurer, Pfarrer Andreas Gerhold, der r.k. Pastoralreferent Christoph Paar und die

Leiterin der evangelischen Schule Diakonie de la Tour Deutschlandsberg, Simone Reichenberger, mit. Ein Chor unter der Leitung von Ursula Gerhold wurde zu diesem Anlass auch aus der „Taufe gehoben“ und begleitete musikalisch den Gottesdienst. Uwe Eck sang nicht nur im Chor, sondern begleitete auch auf der Gitarre.

Die beiden Lektorinnen zeichneten in ihrer Ansprache ihre beiden persönlichen Glaubenswege nach, die trotz Unterschieden viele Parallelen aufwiesen, Kathrin und Iris kennen einander nämlich schon seit Jahrzehnten aus Stainz und haben in den Pfarrgemeinden der Grazer Kreuzkirche und Stainz über die Jahre immer wieder neue Begegnungen erlebt.

Nach der Ausbildung zum Lektor:innenamt, die die beiden gemeinsam absolviert haben, haben sie im Sommer bereits zwei Gottesdienste mit Andreas Gerhold (und Ursula Gerhold) bzw. Charly Diwiak gehalten.

Im Anschluss fand das erste Gemeindefest zum hundertjährigen Jubiläum des Baus der Stainzer Kirche statt. Bei strahlendem Herbstwetter wurde auch wirklich gefeiert, gegessen, getrunken und geplaudert. Paul Diwiak und Alexander Schmied begleiteten das Fest musikalisch und die Besucherinnen und Besucher sangen und tanzten begeistert mit.

*Iris Peyrer*

## ERFAHRUNGEN UND BEGEGNUNGEN

### **Ansprache zur Einführung ins LektorInnenamt**

*Bei unserer Einführung im Rahmen des Kirchenfestes wollten wir beide, Kathrin und Iris, uns der Gemeinde ein wenig vorstellen und dabei auch erzählen, wie sich unsere Lebens- und Glaubenswege in verschiedenen Gemeinden immer wieder gekreuzt haben. Begleitet haben uns durch die Ansprache einzelne Verse aus dem Predigttext, Römer 10, 13 – 17. Im Folgenden geben wir unsere Berichte in gekürzter Form wieder.*

**Iris:** Wie kommt man zum Glauben, wenn der Glaube in der Familie keine große Rolle spielt? Meine ersten Berührungspunkte mit Gott haben im Religionsunterricht in der Volksschule ihren Anfang genommen. Richtig spannend wurde es dann im evangelischen Religionsunterricht im Gymnasium. Eine Klassenkameradin hatte mich eingeladen, einmal bei einer evangelischen Religionsstunde dabei zu sein. Hermann Miklas war damals in Voitsberg Vikar und auch der

Religionslehrer und ich war fasziniert! Er hat Gottes frohe Botschaft so einladend und warmherzig verkündigt, dass ich von da an im Re-



ligionsunterricht geblieben bin.

Und ziemlich bald reifte in mir der Wunsch, evangelisch zu werden.

**Kathrin:** Nach einer Kindheit in einer „traditionell christlichen“ Familie mit Gebet vor dem Schlafengehen und sporadischen Kirchgängen habe ich schon geglaubt, dass es einen Gott gibt. Beunruhigt hat mich aber, dass ich gemerkt habe: So „fromm“ wie im Kindergebet bin ich eigentlich gar nicht. Kann Gott mich so, wie ich bin, überhaupt annehmen? Mit 13 bin ich dann zum Konfiunterricht beim damaligen Vikar in Voitsberg, Hermann Miklas, gekommen, und zugleich in eine freikirchlich geprägte Jugendgruppe. Und endlich habe ich erfahren, was kurz vor unserem Predigttext im Römerbrief steht: „Wer von Herzen glaubt, wird von Gott angenommen.“ Die Erkenntnis war für mich sehr befreiend: Ich MUSS nicht perfekt sein! Jesus hat meine Schuld schon auf sich genommen. So habe ich meine Konfirmation ganz bewusst gefeiert. Wir Jugendlichen wurden gleich eingeladen, im Kindergottesdienst mitzuwirken. Und wen habe ich da kennen gelernt? Die – damals noch kleine – Iris!

**Iris:** Mit 11 wurde ich in Voitsberg getauft, gleich mit meinen zwei Brüdern gemeinsam, die ganze Familie war dabei und alle haben sich gefreut und seit dieser Zeit bin ich stolz, ein Teil der evangelischen Gemeinschaft zu sein!

**Kathrin:** Während meines Studiums in Graz bin ich zu einer Jugendgruppe in der Kreuzkirche gestoßen.



Die „Botschaft von Christus“, um die es im Predigttext geht, wurde dort von Pfarrer Fritz Neubacher und einem engagierten Team verkündigt. Wichtig war für mich in dieser Zeit die Erfahrung, dass man ruhig in manchen Fragen verschiedener Meinung sein und trotzdem eine gute Gemeinschaft haben kann. Und dass ich im Jugendkreis meinen Mann Charly (näher) kennen gelernt habe, war natürlich auch wichtig für mein Leben!

**Iris:** Und wieder kreuzen sich unsere Wege, diesmal in der Kreuzkirche. Dort war ich im Konfi-Unterricht bei Fritz Neubacher, der auch mein Religionslehrer war. Ich weiß noch, als ich dich einmal bei einem Gottesdienst in der Kreuzkirche gesehen habe, ich dachte mir: die kenn ich doch noch aus Voitsberg. Auch ich war in der Jugendgruppe „Katakomben“, diesmal geleitet von Gabi Neubacher, seiner Frau. Es war wirklich spannend, mit Jugendlichen

zusammen zu sein, für die der Glaube ganz selbstverständlich war. Der Religionsunterricht war mir sehr wichtig, und ich habe deshalb auch in Religion maturiert. In meinem Leben hätte ich nie gedacht, dass auch ich einmal Religionsunterricht erteilen würde.

Dann trennen sich, liebe Kathrin, für ein paar Jahre unsere Wege. Ich habe 18 Jahre in Innsbruck gelebt, dort meinen Mann kennen gelernt und die ersten beiden Kinder bekommen. Aber wir sind immer wieder auf Besuch bei meiner Familie gewesen und die Christvesper war immer Fixpunkt. Und wen sehe ich da an der Orgel, die liebe Kathrin! Ich konnte es gar nicht glauben, dass wir einander schon wieder begegnen würden!

**Kathrin:** Ja, durch den Beruf meines Mannes sind wir in Deutschlandsberg und damit in der Stainzer Pfarrgemeinde „gelandet“. Für mich waren hier viele verschiedene Begegnungen prägend. Gerne habe ich mit Pfarrer Andreas Gerhold Gottesdienste gestaltet, mehrmals sogar für Radio und Fernsehen. Ich denke aber auch mit Dankbarkeit an den Frauenkreis um Sabine Maurer, dem ich viele Jahre lang angehört habe. Nicht nur das fundierte theologische Wissen von Sabine, sondern auch der Erfahrungsaustausch mit den anderen Frauen

haben mir immer neue Blickwinkel eröffnet.

**Iris:** Als wir 2008 nach Deutschlandsberg gezogen sind, waren die ersten beiden Kinder noch sehr klein und die Taufe vom damals einjährigen Julius stand auf dem Programm. Sie fand im Rahmen eines Familiengottesdienstes in Deutschlandsberg statt. Und dies war der Beginn meiner Tätigkeit in unserer Pfarrgemeinde. Ich muss sagen, die Tatsache, dass wir von allen so überaus freundlich und offen empfangen wurden, hat es uns sehr einfach gemacht, hier Fuß zu fassen. Ich habe mich sofort wunderbar eingebunden gefühlt in diese Gruppe in Stainz und Deutschlandsberg.

**Kathrin:** Gleichzeitig ist in Iris und mir der Gedanke gereift, dass wir das, was wir erfahren haben,

eigentlich nicht nur mit Kindern teilen möchten, also im Religionsunterricht oder Kindergottesdienst, sondern auch mit Erwachsenen. Iris war die Erste, die sich an Andreas gewandt hat, dass sie Lektorin werden möchte – und wie ich das gehört habe, habe ich mich endlich auch getraut! Für uns beide war es wichtig, die Ausbildung gemeinsam zu machen. Aber die Voraussetzung für die Betrauung mit dem Lektorenamt ist natürlich, dass die Gemeinde uns sendet und dass die Superintendentur die Sendung bestätigt. Ohne Gemeinde können wir nicht Lektorinnen sein!

**Iris:** Und so haben wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht in unsere Ausbildung zum Lektorinnenamt. In den Zugfahrten haben wir uns ausgetauscht und gefreut, dass wir das gemeinsam machen

können. Und wir haben uns schon überlegt, wie wir unsere Gottesdienste wohl gestalten könnten. Erste Gottesdienste haben wir diesen Sommer schon gehalten, einmal hier in Stainz mit Andreas und Ursula und eine Woche später mit Charly in Deutschlandsberg. Der Schaffensprozess von einer Idee, von einem biblischen Text ausgehend, hin zu einer Predigt ist etwas ganz Spannendes und Schönes.

Im Predigttext aus dem Römerbrief steht: **Was für eine Freude ist es, die kommen zu sehen, die eine gute Nachricht bringen!**

Wir hoffen, dass wir der Stainzer und Deutschlandsberger Gemeinde, EUCH, diese gute Nachricht in unseren Gottesdiensten vermitteln können.

Kathrin Diwiak und Iris Peyrer

## UNITED – 200 STEIRISCHE KONFIS IN LEOBEN

Rund 200 Jugendliche und 60 Mitarbeitende aus der ganzen Steiermark, darunter auch die Konfis und Mitarbeitenden der Gemeinden Leibnitz und Stainz-Deutschlandsberg, kamen am 12.10. in Leoben zusammen, um einen Tag voller Action zu erleben. Alle zwei Jahre findet das Konfi-Event der Evangelischen Jugend Steiermark statt. Dieses Mal unter dem Motto „United“.



Viele evangelische Jugendliche sind aus der Schule oder ihrer Pfarrgemeinde nur kleine Gruppen mit wenigen Leuten gewohnt.

Für sie ist das Event etwas ganz Besonderes, da sie merken: „Cool, wir sind ja gar nicht so wenige“. In 14 Challenges, passend zum Thema „United“, befassten sie sich unter anderem damit, was ihre Stärken sind und wie sie diese mit und für andere Menschen einsetzen können. Gleichzeitig war aber auch für viel Spaß und Action gesorgt und so

schmiedeten sie zum Beispiel ein Kettenstück, das dann zu einer langen Kette verbunden wurde.

Nach dem Mittagessen folgte eine große Gruppenaktion: Ein Feuerwehrfahrzeug der Feuerwehr Leoben musste über eine bestimmte Wegstrecke von den Konfis gezogen werden.

Der erste Konfi scheiterte an der Aufgabe und schnell wurde klar: Allein ist das, ganz nach dem Motto, nicht möglich. Erst als viele am gleichen Strang zogen, bewegte sich auch das Fahrzeug.

Zum Abschluss gab es noch einen großen Jugendgottesdienst. In der – bis zum Rand mit Jugendlichen gefüllten – Gustav-Adolf-Kirche wurde dabei der Jugendreferent der Evangelischen Jugend Steiermark, Denis Gleiter, in sein Amt eingeführt. In seiner Predigt veranschaulichte Denis noch einmal

für alle Teilnehmenden das Thema aus dem Paulusbrief von den vielen Gliedern an einem Leib, in dem er verschiedene Gaben und Fähigkeiten in Form von Puzzlestücken aneinanderbaute. Ganz nach dem Symbolbild von U-N-I-T-E-D, das auch das Logo für diesen steirischen Konfi-Event darstellte, wurde in verschiedenen Szenen klar, wie wichtig jeder Mensch, jedes Puzzlestück ist und wie wichtig auch die „Puzzlevorlage“, die durch Jesus gezeichnet wird, als Basis ist, damit alles gut zusammenhält und ein sinnvolles Bild ergibt.



Mit dem Segen von Superintendent Wolfgang Rehner, Vertretern des Superintendentialausschusses, der evangelischen Jugend Österreich und der diözesanen Jugendleitung und unter dem Applaus der vielen Jugendlichen wurde Denis für sein Amt gestärkt.

Für alle Teilnehmenden, von Mitarbeitern bis zu den Konfis, wird dieser erlebnisreiche Tag noch lange in Erinnerung bleiben. Ein riesiges Dankeschön gilt an dieser Stelle aber auch allen MitarbeiterInnen der Pfarrgemeinde Leoben, die mit Kuchen und Kaffee und vielen unterstützenden Tätigkeiten alle zwei Jahre dieses Event in Leoben erst möglich machen.

*Uwe Eck und  
Denis Gleiter*

## ERNTEDANK MIT HAUSTIEREN

Am 13.10.2024 fand in Deutschlandsberg der Erntedankgottesdienst statt. In diesem ganz besonderen Gottesdienst stand der Dank an Gott für unsere Haustiere im Mittelpunkt. Gesungen wurden Lieder aus dem Gesangbuch, in denen Tiere vorkommen, von Pfarrer László ausgesucht. In seiner Predigt betonte er, dass Gott auch die Tiere sehr liebt. Er sprach auch von der Freude, die man mit einem Haustier erleben darf, was viele Gottesdienstbesucher

freudig nachvollziehen konnten. Gleichzeitig wies Pfarrer László darauf hin, wieviel Leid Tiere



weltweit täglich erleiden müssen. Der schöne Abschluss des Gottesdienstes war dann die liebevolle Segnung der anwesenden Tiere.

### **GLAUBENSBEKENNTNIS**

aus dem Erntedankgottesdienst mit unseren Haustieren.

Wir glauben: Alle Tiere sind von Gott geschaffen (1. Mos 1,24+25) und sie sind sein Eigentum (1. Mos 9,10; Ps 50,10) Der Schöpfer sorgt für sie und erhält sie. (Ps 104, 27.28) Der Schöpfergott kennt

jedes Tier und sorgt sich um ein jedes (Lk 12,6).

Als Gottes Ebenbilder sind wir Menschen für Tiere und Pflanzen verantwortlich (1. Mos 1,26; 2,15) Wir sollen sie in Ehrfurcht und mit Barmherzigkeit behandeln (2. Mos 20,10; 5. Mos 22,6,7; 5. Mos 25,4). Respekt für Tiere ist Teil der

Gerechtigkeit, die Gott von uns erwartet (Spr 12,10). Tiere haben einen Platz im göttlichen Friedensreich, (Jes 11,6-9) zu dem sich die gesamte Schöpfung hinbewegt und für das wir Christen voller Hoffnung eintreten. (Röm 8, 19-23) Amen.

Die Kollekte des Tages ging an den Tierschutzverein Arche Noah in Graz. Nächstes Jahr wird es wieder einen Haustier-Gottesdienst geben und wir hoffen, dass sich mehr Haustiere einfinden werden, die mit ihren Besitzerinnen und Besitzern geeignet werden.

---

## TAIZÉGEBET IN DEUTSCHLANDSBERG

Am 19. Oktober fand in der Christuskirche die mittlerweile fünfte Andacht mit Liedern aus Taizé statt. Eine Musikgruppe mit Blockflöte, Oboe, Gitarre, Cello und Klavier begleitete die Teilnehmenden beim meditativen Gesang zum Thema „Leben im Licht“. Die



Rückmeldungen waren sehr positiv, aber die meisten hätten gerne noch länger gesungen! Das nächste Taizégebete ist jedenfalls für die Osterzeit geplant.

*Kathrin Diwiak*

---

## DIE DE LA TOUR SCHULE DEUTSCHLANDSBERG

ist als reformpädagogische Privatschule der Diakonie de La Tour für SchülerInnen im Alter von 6 - 15 Jahren ein Ort, an dem die Kinder ermutigt werden, sie selbst zu sein und an sich zu glauben. Als evangelische Schule vermittelt sie christliche Werte wie Toleranz, Respekt und Offenheit, die im Schulalltag eine zentrale Rolle spielen. Der Unterricht erfolgt nach den Prinzipien der Daltonplan-Pädagogik. Seit 2013 ist die Schule zertifizierte „Internationale Daltonschule“, deren Säulen Freiheit, Kooperation und Zeitmanagement sind. Durch spezielle

Assignments (schriftliche Arbeitsaufträge) setzen sich die SchülerInnen intensiv mit dem Lernstoff auseinander und lernen dabei Selbstorganisation. Den Kindern wird Verantwortung übertragen, wodurch sich ihr Selbstvertrauen entwickelt. Lernen wird dadurch von einer Pflicht zu einer sinnvollen, erfüllenden Tätigkeit.

Besonders erwähnenswert ist das umfassende Sprachkonzept der Schule, das den SchülerInnen ermöglicht, verschiedenen Sprachen zu lernen und ihre Sprachkompetenzen zu erweitern. Dies

begünstigt die Wertschätzung und Kenntnis verschiedener Kulturen – ein wesentlicher Anspruch für das Leben in einer globalisierten Welt.

Das vielfältige Sprachkonzept, kombiniert mit eigenverantwortlichem Arbeiten, bietet eine einzigartige Umgebung, in der SchülerInnen der de La Tour Schule Deutschlandsberg ganzheitlich gefördert werden.



## ANKÜNDIGUNGEN

### Wir feiern Kindergottesdienst



in Stainz: an jedem 2. Sonntag im Monat (Beginn 10:00 Uhr) parallel zum Gottesdienst in der Friedenskirche. Das Kindergottesdienstteam Britta, Marlis, Pia, und Veronika heißen alle Kinder herzlich willkommen. Liebe Kinder und Eltern, wir freuen uns riesig darauf, euch treffen zu können und mit euch großartige Themen rund um Jesus und die Bibel kennenzulernen. Auch auf das Miteinander - Singen und Spaß haben freuen wir uns sehr.

### Der ökumenische Bibelkreis Stainz

trifft sich im kleinen Gemeindesaal des Pfarrhauses Stainz an jedem 1. und 3. Donnerstag von 10:00 bis 11:30 Uhr, um sich intensiv über Texte der Heiligen Schrift auszutauschen. Die nächsten Termine sind: 07.11. 21.11. 05.12. 19.12. 16.01. 06.02 20.02. 06.03. 20.03.  
E-Mail: [laszlo.laszlo@evang.at](mailto:laszlo.laszlo@evang.at)

### Frauenrunde Deutschlandsberg

Unsere Frauenrunde findet alle 14 Tage in der evangelischen Kirche Deutschlandsberg um 14:30 statt, beginnend mit dem ersten Mittwoch des Monats nach

dem Sonntagsgottesdienst.

Wir sind ein kleiner, fröhlicher Kreis Frauen, die gerne diskutieren, in der Bibel lesen und versuchen, herauszufinden, wie uns die Bibel auch in der heutigen Zeit Kraft und Zuversicht geben kann. Unsere Themen entnehmen wir dem Kirchenjahr oder dem Tagesgeschehen. Da wir zumeist Familien haben, kann es sich ergeben, dass Treffen auch einmal verschoben werden müssen. Zur Abklärung stehe ich gerne zur Verfügung. Frauke Ramharter. Tel.+43 3462 2806

### Bei Ochs' und Esel

Herzliche Einladung zu stimmungsvoller Adventmusik mit Harfe, Laute, Hackbrett und anderen Instrumenten sowie weihnachtlichen Texten in der Friedenskirche in Stainz

am **Sonntag, den 15.12.2024 um 15 Uhr.**



Eintritt: freiwillige Spenden für Friedrich aus unserer Kindergottesdienstgruppe. Mit dem Geld sollen besondere Therapien für seine Entwicklung finanziell unterstützt werden.

## LEBENSBEWEGUNGEN



### WIR GRATULIEREN

zum besonderen Geburtstag.

#### 60. Geburtstag

Faulend-Klauser Gabriele

Leitner Gerlinde

Doppelreiter Siegfried

Kühner Erika

Mag.<sup>a</sup> Diwiak Kathrin

Auer Gernot

#### 65. Geburtstag

Barzer Erich

Bayer Heide Lore

Hankel Roger

Dipl. Ing. Klein Birgit

#### 70. Geburtstag

Russ Franz

Dr. Krottmayer Doris

#### 75. Geburtstag

Baumann Ursula

#### 80. Geburtstag

Daniel Irma

Pletersek Silvia

#### 85. Geburtstag

Kolb Friederike

Dr. Roth Hans

#### 90. Geburtstag

Ropitsch Gertraud

#### 92. Geburtstag

Schuber Inge

Ortner Rudolf

Herzog Elvira

#### 93. Geburtstag

Allesch Theresia

#### 99. Geburtstag

Prof. Faulend-Klauser Barbara

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! *Jesaja 60,1*



### WIR GRATULIEREN

zur Heiligen Taufe.

Elario Strausz

Salomon Strausz

Loreley Strausz

Maja Farič

Jennifer Paleu

Mateo Hofer

Tobias Gödl-Reisinger

# GOTTESDIENSTE

in der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Stainz – Deutschlandsberg

(Heiliges Abendmahl = HAM) (KIGO = Kindergottesdienst)

Christuskirche Deutschlandsberg Beginn: 10:00 UHR	Friedenskirche Stainz Beginn: 10:00 UHR
01.12.2024 <b>1. Advent</b> HAM	
	08.12.2024 <b>2. Advent</b> HAM KIGO
15.12.2024 <b>3. Advent</b>	
<b>15.12.2024 Benefizkonzert der Pfarrgemeinde um 15:00 Uhr Friedenskirche Stainz</b>	
	22.12.2024 <b>4. Advent</b>
24.12. Heiliger Abend <b>Christmette</b> 23:00 Uhr	24.12. Heiliger Abend <b>Christvesper + Weihnachtsspiel</b> 16:00 Uhr
	25.12. <b>1. Weihnachtstag</b> HAM
26.12. <b>2. Weihnachtstag</b> HAM	
31.12. <b>Altjahresabend</b> 18:00 Uhr	
05.01. <b>2. So nach Weihnachten</b> HAM	
	12.01. <b>1. So nach Epiphania</b> HAM KIGO
<b>14.01. Ökum. Gebetswoche: Einheit der Christen in der Pfarrkirche Stainz um 18:00 Uhr</b>	
19.01. <b>2. Sonntag nach Epiphania</b>	
<b>21.01. Ökum. Gebetswoche: Einheit d. Christen in d. evang. Christuskirche Dlb. um 18:30 Uhr</b>	
	26.01. <b>3. Sonntag nach Epiphania</b>
02.02. <b>Letzter nach Epiphania</b> HAM	
	09.02. <b>4. So vor der Passion</b> HAM KIGO
16.02. <b>Septuagesimae</b>	
	23.02. <b>Sexagesimae</b>
02.03. <b>Estomihi</b> HAM	
	09.03. <b>Invocavit</b> HAM KIGO
16.03. <b>Reminiscere</b>	
<p><b>Samstag 22.03. Friedenskirche Stainz 11:00 Uhr interaktiver Gottesdienst</b>  <b>„Escape the church“ - auf der Suche nach dem richtigen Weg für jung und alt</b>  <b>Anschließend PIZZAPARTY</b></p>	

## AKTUELLES AUS DEN PFARRGEMEINDEN LEIBNITZ-RADKERSBURG-

### GEDANKEN EINER PFARRERIN



*Ich habe das Murren der Kinder Israel gehört. Sage ihnen: Am Abend sollt ihr Fleisch zu essen haben und am Morgen mit Brot gesättigt werden. (2. Mos 16,12)*

Diese biblische Stelle hat beinahe was Rührendes. Als würden die Menschen zum Murren aufhören, wenn sie zu Essen haben.

„Murren“ ist in der Bibel Ausdruck eines Volkes, dem es gut geht. Das Volk murrte, wenn es in Freiheit ist. Sie erinnern sich an die Moses-Geschichte (die wir im letzten Schuljahr im Bibelabend lesen wollen): Solange das Volk in Sklaverei lebt, murrte es nicht, sondern schreit gequält zu Gott. Kaum sind sie gerettet, geht die Murrerei los.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht. Ich finde, es wird wahnsinnig viel gemurrert. Machen wir die Gottesdienste in unserer Kirche, heißt es,

wir ließen uns nie was Neues einfallen. Machen wir sie draußen in den Pflegeheimen, Buschenschanken oder Gärten, heißt es, wir schätzen unsere Kirche nicht. Singen wir alte Lieder, sind sie zu fad. Singen wir neue Lieder, sind sie zu unbekannt. Lassen wir draußen im Martin Luther Park die Wiesenblumen aussamen, ist es eine grausige G'stätt'n. Mähen wir sie ab, fehlt es uns an Umweltbewusstsein. Äußert sich der Herr Bischof zu aktuellen Debatten, wird politische Enthaltensamkeit eingemahnt. Äußert er sich nicht, ist er feig. Kommen junge Familien, stört der Kinderlärm. Kommen sie nicht, sind wir überaltert. Schlägt unsere Turmuhr stündlich die Zeit, ist es Lärmbelästigung. Schalten wir den Glockenschlag nachts ab, fehlt es uns an Rückgrat. Feiern wir das Gemeindefest hinten im Pfarrgarten, kapseln wir uns vom öffentlichen Leben ab. Feiern wir draußen vor aller Augen, ist es zu aufdringlich. Ich bin sicher, Sie könnten in Ihrem eigenen Lebensbereich ähnliche Listen anfertigen. Wird mehr gemurrert als früher?

Möglich, dass die Covid-Zeit viel zerstört hat. Es hat hässliche Verwerfungen gegeben. Möglich,

dass es an einem gewissen Generationenwechsel liegt, der in unserer Gesellschaft Veränderungen aufzwingt. Letzten Endes könnt's auch eine ganz normale Alterserscheinung meinerseits sein. Vielleicht haben eh immer alle gemurrert, ich hab's nur besser ausgehalten...

Am allerwahrscheinlichsten aber fände ich, dass nichts von alledem der Grund ist, sondern dass es einfach in der Natur der Sache liegt. Menschen murren. Besonders, wenn sie keinen Grund zu schreien haben.

Erlaubt mir noch einen Vergleich mit dem biblischen Volk. Mit großen Wundern durchs Meer gerettet, murren die ohne Unterlass, kaum sind sie frei. Ich fühle mich widerlich ertappt. Wenige Menschen auf der Welt haben's so gut wie wir. Was für ein reiches Land. Wir sind frei, wie selten in der Geschichte der Menschheit. Wir sind versorgt, wenn wir krank werden. Unsere Kinder sind in der Schule. Uns fallen keine Bomben auf den Kopf und wir fürchten nicht ums täglich Brot. Und doch murren wir. Ohne Unterlass.

Wenn ich ehrlich bin: Am allermeisten nervt mich, dass mich das

nervt. Sollten wir nicht, als geübte Bibelleserinnen, bestens vorbereitet sein auf die Tatsache, dass Menschen murren? Auf gut Steirisch: „Na ned“ murren alle. Schließlich geht's uns ja ausgezeichnet. Wäre jetzt Krieg, wären wir in der Sklaverei, in einer akuten Covid-Krise oder mitten im Hochwasser, dann würden wir nicht murren, sondern eine große Welle der Solidarität erleben. Wir haben aber grad kein Drama. Es geht uns ausgezeichnet. Drum wird gemurrt. Das ist ja das Absurde.

Die Bibel kennt eine Lösung gegen das große Murren. Nicht, alle in ihre Schranken zu weisen und auch nicht, es allen recht machen zu wollen (letzteres ist eine Kunst, die noch keiner unserer Kuratoren konnte, und die wir auch unseren aktuellen Presbyterien nicht abverlangen sollten, weil's einfach illusorisch ist).

Nein, die biblische Lösung sind die Gebote.

Worauf läuft sie denn hinaus, die große Moses-Geschichte von den schreienden Sklaven, den Wundern Gottes und den murrenden

Befreiten? Kerzengerade auf die Offenbarung der zehn Gebote.

Ein Regelwerk, das uns Leitschnur und Geländer sein kann. In unserem evangelischen Fall: Unsere demokratische Struktur. Es muss uns gelingen, unser ewiges Gemurre in konstruktive demokratische Energie umzuleiten, in geordnete Konfliktkultur. Das ist eine Riesenaufgabe, beinahe möchte ich sagen: Es ist eine „mosaische“ Aufgabe (von Moses, dem großen Propheten). Murren mit Murren zu quittieren, ist leicht. Aber biblisch wäre es, alles, was es zu diskutieren gibt, in Ruhe und Sachlichkeit ins Gespräch zu bringen, nicht übereinander, sondern miteinander zu reden und hinterher auszuhalten, wenn Mehrheiten andere Entscheidungen treffen, als man selbst gewählt hätte. Insofern können wir diejenigen nicht genug wertschätzen, die sich den undankbaren „Job“ antun, Presbyter\*innen in unseren Gemeinden zu sein. Ihre Aufgabe ist es, alles zu hören, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Menschen sich äußern. Ihre Aufgabe ist es auch umgekehrt, klar zu machen: Auch das „Volk“ darf nicht alles. Nicht jeder

„Murrer“ hat recht, sondern: Wer eine Gemeinschaft sein will, muss versuchen, aus den vielen Stimmen das herauszufiltern, was der Gemeinschaft hier und jetzt gut tut.

Bitte sagt alles, was ihr euch denkt. Aber bitte sagt es nicht (nur) einander, sondern sagt es unseren Presbyterien. Gebt ihnen die Zeit, Dinge zu durchdenken. Bleibt uns treu, auch wenn Entscheidungen anders fallen, als ihr es euch gewünscht hättet. Fragt nach, wenn euch was komisch vorkommt. Nehmt Veränderungen nicht schweigend hin, aber traut dem Presbyterium zu, dass sie ihr Bestes tun, um die Gemeinschaft aufzubauen und zu stärken. Und vor allem: Seid nachsichtig mit eurem Presbyterium. Wer arbeitet, macht Fehler, und oft sind die Dinge komplizierter, als sie von außen scheinen.

Wenn ich es in biblischer Sprache ausdrücken darf: *Seid gastfreundlich gegeneinander ohne Murren!* (Aus dem ersten Petrusbrief 4,9).

*Eure Pfarrerin*

*Marianne Pratl-Zebinger*

---

## SIND WIR ZU LANGSAM, HERR LANDESKANTOR?

*Viele ärgern sich, dass mit unserem Orgelprojekt nichts weiterzugehen scheint. „Schlecht organisiert“, „holprige Leitung“, „unkoordinierter Haufen“, hört man da. Wir fragen unseren Landeskantor, Matthias*

*Krampe, ob dieser Eindruck stimmt.*

**Herr Landeskantor, was macht eine Orgelsuche so schwierig?**

Matthias Krampe: Orgeln werden sehr konkret auf eine bestimmte Situation hin gebaut, die

naturgemäß von Ort zu Ort sehr unterschiedlich ist. Wer nun eine fertige Orgel in seine Kirche stellen will, ist mit der Frage der Anpassung des Instruments an den

neuen Ort konfrontiert, insbesondere, was die Intonation, also die klangliche Anpassung betrifft. Das sind hochkomplexe Herausforderungen, die Laien gern unterschätzen.

### Ist der Gebrauchtmarkt bei Orgeln groß?

M.K.: Auf den ersten Blick sehr. Aber gute Instrumente werden meistens innerhalb der nächsten Umgebung weitergegeben. Wenn es zu Neuanschaffungen oder zu Gemeindeauflösungen kommt (das sind jene beiden Situationen, in denen gebrauchte Orgeln



„übrigbleiben“), dann ist die sinnvolle Weiterverwendung des Instruments in der Regel ein Faktor, der von Anfang an mitbedacht wird, so dass gute Instrumente am Markt erst gar nicht auftauchen. Insofern stehen keine großen Mengen an gebrauchte Orgeln in guter Qualität zur Verfügung. Da wird die „Trefferquote“ für den eigenen Kirchenraum dementsprechend geringer.

### Sind gebrauchte Orgeln billiger?

M.K.: Vom reinen Kaufobjekt her betrachtet prinzipiell schon. Aber die Kostenanteile, die ein solches Projekt dann in die Höhe treiben, hängen mit Demontage und Wiedermontage zusammen. Auch das wird aus Laiensicht oft unterschätzt, weil fälschlich die Materialkosten, die Tischlerarbeiten oder die Pfeifenmacherarbeit als größte Faktoren angenommen werden. In Wahrheit sind es die unzähligen Stunden der „Zusammenpuzzerei“ so einer Orgel, die zu Buche schlagen, nicht zuletzt, weil sie sich nicht abstrakt vorausberechnen lassen, sondern mit dem

konkreten Instrument zusammenhängen, das erst gefunden werden muss.

### Sind die Leibnitzer mit ihrem Orgelprojekt besonders langsam?

M.K.: Überhaupt nicht. In der Regel ist es ja umgekehrt: Da tauchen Instrumente auf, die zum Verkauf stehen, man stellt fest, dass sie zu diesem oder jenem Kirchenraum passen könnte, und eine kurzentschlossene Gemeinde schlägt zu. Dass aber umgekehrt eine Gemeinde für den eigenen Kirchenraum sucht, ist ein hochkomplexes Unterfangen. Das braucht einfach seine Zeit, nicht zuletzt aufgrund der geografischen Entfernungen zu den infrage kommenden Instrumenten.

*Matthias Krampe ist studierter Kirchenmusiker und seit 1993 Landeskantor und Orgelsachverständiger der evang. Kirche in Österreich.*

<https://evang.at/projekte/kirchenmusik/struktur/landeskantor-matthias-krampe-biografische-informationen/>

## HENGSBERGER GOTTESDIENST AM PONYHOF

Im Juli hatten wir einen lustigen Gottesdienst am Ponyhof in Kühnberg bei Familie Pittino.

Das Thema waren die Tiere und vor allem der Esel Bileam aus 4. Mose 22,21-41.

Dazu führte Pfarrerin Marianne ein Interview mit Lara über die Tiere am Hof Tierfreundschaften,

ihre Instinkte und den



respektvollen Umgang der Menschen mit ihnen.

Danach wurde uns die Geschichte von Bileam, die wir schon lange nicht mehr gehört hatten, erzählt und ausgelegt. Leider gibt es keinen Esel bei Familie Pittino.

Musikalisch bereichert hat uns wieder Henrik mit der

Ziehharmonika und Robert mit der Gitarre. Danach gab es ein



geführtes Ponyreiten für die Kinder und eine Stärkung für die Erwachsenen.

*Renate Schwarz*



## GOTTESDIENST MIT ALLEN SINNEN: „EIN GANZES LEBEN“ SEHEN



**Renate Bauer, MSc**  
Evangelische Alten- und Pflegeheimseelsorge  
Foto: Furgler

*Im Zuge des „Langen Tages der Demenz“, den die Stadtgemeinde Leibnitz unter der Federführung von Robert Konrad jährlich organisiert, haben wir im Mavida-Pflegeheim (dem ehemaligen Compass Seniorenwohneheim gegenüber der Kirche) einen ökumenischen Gottesdienst gefeiert. Ich spreche mit Renate Bauer, der Alten- und Pflegeheimseelsorgerin der evangelischen Kirche Steiermark.*

**Marianne Pratl-Zebinger:** Was sind „Gottesdienste mit allen Sinnen“?

**Renate Bauer:** Das ist eine Bezeichnung für Gottesdienste, die speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenzerkrankungen zugeschnitten sind. Dieses Konzept ist schon länger erprobt. Man setzt nicht so sehr auf das kognitive Verstehen (obwohl auch das nicht aus dem Blick geraten soll), sondern nähert sich dem Evangelium über die Sinne: Hören, Sehen, Fühlen, Riechen. So entstehen spirituelle Momente, die zwischenmenschlich verbinden, wenn Worte fehlen oder unverständlich werden. Und das geschieht ja in Glaubensdingen nicht erst mit dem Auftreten von Demenz (*schmunzelt*).

**M.P.-Z.:** Kannst Du ein Beispiel nennen?

**R.B.:** Wir schöpfen aus einer langen Erfahrung mit Menschen, die

unterschiedliche Einschränkungen haben. Wir lassen viel Musik erklingen, machen Lust zum Mitsingen; wir nähern uns biblischen Inhalten über das Erzählen, über Bilder zum Anschauen oder Gegenstände zum Greifen; wir bemühen uns um Langsamkeit und Kürze. Wir bringen den Segen zu jedem Einzelnen, indem wir mit duftenden Ölen Hände oder Stirn berühren, sofern Menschen das wünschen.

**M.P.-Z.:** Wir haben den „Gottesdienst mit allen Sinnen“ heuer anders probiert: Wir haben nicht in die Kirche eingeladen, sondern sind alle miteinander an einem ganz normalen Sonntagvormittag von der Kirche hinüber spaziert ins Pflegeheim. Was gefällt Dir an diesem Konzept?

**R.B.:** Es spricht mich an, dass wir Menschen dort aufsuchen, wo sie leben. In ihrem Zuhause. Dieser Ort ist ihnen vertraut, gibt ihnen Sicherheit. Sie können in ihren

eigenen Rollstühlen sitzen, haben ihre Pflegepersonen um sich, erleben die Sicherheit, sich jederzeit zurückziehen zu können und erleben ihre eigene Heimgemeinschaft als gottesdienstlichen Ort. So können wir wirklich inklusiv feiern. Auch die Ökumene wird selbstverständlicher. Niemand ist „Hausherr“ in einer katholischen oder evangelischen Kirche, sondern alle sind Gäste im Haus derer, für die wir feiern. Ich bin überzeugt: Auch die „normale“ Gottesdienstgemeinde erlebt hier eine Bereicherung, die sie im eigenen Kirchenraum nicht spüren kann. Das nenne ich wahre Inklusion.

Und abgesehen von alledem: Ich komme beruflich aus der Pflege. Ich weiß, was es bedeutet, Menschen anderswo hin zu transportieren, noch dazu sonntags morgens. Das hat mit Dienstplänen zu tun, mit Abläufen in Heimen. Man darf die Pflegenden nicht vergessen, ihre Belastbarkeit und ihre Bedürftigkeit.

**M.P.-Z.:** Ich habe bemerkt, dass Dir das Mitgehen der Gottesdienstgemeinde besonders wichtig ist. Wäre es nicht einfacher, die Pfarrerin geht einfach ins Heim hinüber, irgendwann an einem Wochentag?

**R.B.:** Gottesdienst ist für alle da. Gottesdienst heißt Miteinander. Und Miteinander beinhaltet nun einmal alt und jung, Gesundheit, Schwäche, Einschränkungen, lachende Kinder und bockige

Teenager. Ich möchte da auch Schwellenängste nehmen – in alle Richtungen. Ein Pflegeheim, eine Kirche, eine Jugendgruppe: Wir brauchen kein „Drinne“ und „Draußen“. Wir brauchen ein Wir. Das Pflegeheim wird ein bisschen mehr zu einem Alltagsort, das ist für die Bewohner\*innen ebenso wichtig, wie für Angehörige und Pflegenden. Die Kirche verlässt ihre angestammten Räume. Das macht sie gesellschaftlich präsenter. Ich habe es wunderbar gefunden, dass auch die Jugendlichen des Leibnitzer „Kompetenzzentrums“ dabei waren. Gemeinschaft kann man nicht der Pfarrerin delegieren. Wer Gemeinschaft will, muss sie leben. Sonst gibt es sie nicht.

**M.P.-Z.:** Du bist die Alten- und Pflegeheimseelsorgerin der evangelischen Kirche in der Steiermark. Es ist klar, dass Du nicht flächendeckend in allen steirischen Seniorenwohnheimen Besuche machen kannst. Erzähl uns ein bisschen von Deiner Arbeit.

**R.B.:** Es geht mir sehr darum, den einzelnen Menschen zu erreichen und dort abzuholen, wo er lebt und steht. Wenn das Menschen mit Einschränkungen sind, körperlicher, seelischer oder kognitiver Art, dann werden ganz andere Dinge wichtig. Heuer zum Beispiel hatte die Demenzwoche das Thema „Ein ganzes Leben“. So wie ein Körper viele Glieder hat, so beinhaltet ein Leben viele Aspekte, viele Schnittflächen mit anderen Leben, viele Bilder, die wir in uns

tragen aus Kindheit, Jugend, Berufsleben, Familie. Das miteinander zu teilen ist weit mehr, als einfach nur das Gedächtnis zu bewahren. Erinnern oder Nichterinnern sind dann nicht so wesentlich. Es geht um *Uns* und ums *Jetzt*. Es geht um menschliche Nähe. Darum ist mein Herzensanliegen „Du bist mir wichtig“. Egal wer du bist. Menschen müssen spüren, dass sie einzigartig sind, dass es mich interessiert, was sie aus ihrem Leben erzählen, aus ihren Lebensgeschichten mitbringen, dass wir miteinander lachen, weinen, teilen können, dass man ein bisschen was von einander weiß. Das ist gelebtes Christentum, wirkliche Nächstenliebe im diakonischen Sinne.

*Im heurigen „Gottesdienst mit allen Sinnen“ musizierte Claudia Knabe mit Mitgliedern des evang. Kirchenchors „Joyfully sing!“; Renate Bauer (evang.) und Liselotte Riedl-Haidenthaler (kath.) spendeten den Segen, Flo und Meli vom Kompetenzzentrum Leibnitz präsentierten das „Gleichnis von der vierfachen Saat“ im vier Schaubildern, Paula Fink und Ingrid Gady (kath. Heimseelsorge) ebneten uns die organisatorischen Wege ins Heim, Bewohner\*innen sprachen Fürbitten, Mitglieder unserer Pfarrgemeinde brachten den Kuchen und das Heim kochte literweise Kaffee. Wir danken allen sehr herzlich, besonders dem Pflegeheim für die Gastfreundschaft!*

## ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST ZUM „LANGEN TAG DER DEMENZ“

Mit allen Sinnen sollte er erlebbar werden, der ökumenische Gottesdienst zum „Langen Tag der Demenz“ am 15. September 2024. Diesmal begegneten wir einander dazu im Pflegeheim der MAVIDA Group (ehemals Compass) in der Türkengasse in Leibnitz. Nach und nach füllte sich der Saal mit Menschen. Viele von ihnen wohnen im Heim, einige kamen aus der Nachbarschaft – Gemeindemitglieder der christlichen Gemeinden, Jugendliche vom Kompetenz-Zentrum in der Karl-Morré-Gasse, Leibnitzer Bürger\*innen mit und ohne Demenz und Mitarbeiter\*innen der Stadtgemeinde.



Das Gleichnis vom Sämann (Lk 8, 4-15) war das Thema, das auf vielfältige Weise Anklang fand. Sowohl in Worten und Musik als auch in fühlbaren Bildern und Skulpturen, die die Jugendlichen des Kompetenz-Zentrums für diesen Anlass gestaltet hatten.



Es ging um Samen, die zertreten oder gefressen werden, die auf steinigem Grund fallen und in der Hitze verdorren. Und es ging um den Frühjahrsregen, um Hoffnungen, Träume und um Saat, die aufgeht.

Ein Lied klingt ganz besonders in mir nach: „Wo die Liebe wohnt blüht das Leben auf. Hoffnung wächst, die trägt, Träume werden wahr. Denn wo die Liebe wohnt, da wohnt Gott.“

Die Atmosphäre im Raum war etwas Besonderes. Ich erinnere mich an eine Bewohnerin, die einen Kopfschutz trug. Vermutlich ist sie stark sturzgefährdet oder hat Epilepsie. Die Sprache ist ihr längst davongeflogen, aber ihre Stimme war ganz da. In manchen Momenten hat sie sich mit meinen Gitarrenklängen verwohen und wir haben uns etwas erzählt. „Ganz da“ war ich, war sie, waren viele von uns in diesem

Moment. „Gänsehautmoment“ sagte Nina, die unsere einfache Melodie in einen Kanon verwandelte. Die Segnung jedes Einzelnen mit Öl brachte keine Unruhe in den Saal, ganz im Gegenteil.

Ruhig, warm und wunderbar friedlich hat es sich angefühlt, hat es geklungen.



„Möge die Straße uns zusammenführen...“ so sangen wir die Segenswünsche zum Abschluss. Und tatsächlich hat sie uns zueinander geführt. Die berührenden Begegnungen während des Gottesdienstes und bei Kaffee und Kuchen danach klingen noch in mir. Ich habe den Verdacht, das waren Samen, die aufgehen und wachsen werden.

*Claudia Knabe*

*Fotos: Gabriele Krammer*

## EINLADUNG ZUM NÄCHSTEN GOTTESDIENST MIT ALLEN SINNEN

Der Gottesdienst im Pflegeheim in der Türkengasse im September hat großen Anklang gefunden. Deshalb haben wir im Seniorenzentrum der Volkshilfe Wagna nachgefragt, ob wir auch dort einen Gottesdienst feiern können. Dieser Vorschlag wurde mit großer

Freude angenommen und bereits ein Termin festgelegt:

**Sonntag, 16. Februar 2025, 10.00 Uhr.**

Wir fahren alle um 09.30 Uhr von der evangelischen Kirche aus nach Wagna in die Metlikastraße 9. Unser Frauenchor wird den

Gottesdienst begleiten, hinterher sind wir dort zum Kaffee eingeladen. Frau Elfi Spitz, die schon einige Zeit dort wohnt, freut sich ganz besonders.

*Lisa Hoppe*

## WUNDER UND WUNDERBAR



Was ist für mich ein Wunder? Habe ich Wunder schon erlebt? Was finde ich an mir wunderbar und was ist in meinem Leben wunderbar? Mit diesen Fragen haben sich die Schüler:innen der De La Tour Schule Sonnenhaus Leibnitz beschäftigt und den Gottesdienst am 20. 10. 2024 in der evangelischen Kirche Leibnitz gestaltet. Besonders in der Natur, in der Naturwissenschaft und auch im sozialen Miteinander wurden zahlreiche Wunder entdeckt und anhand von Experimenten gezeigt.



Unsere liebe evangelische Religionslehrerin Petra Sindler wurde für ihr langjähriges Wirken in

zahlreichen Schulen und ihren unermüdlichen Einsatz für die Schüler:innen gewürdigt und bedankt.

Am Donnerstag, 24. 10. fand ein Chorkonzert der Schüler:innen der De La Tour Schule Sonnenhaus Leibnitz unter der Leitung von Bettina Oswald statt. Unter dem Motto „Schau in dein Herz“ brachten die Kinder die, bis auf den letzten Platz gefüllte, Kirche zum Schwingen.



Einstudiert wurden die Stücke im Rahmen des Chorprojekts „Sonnenhaus on Stage“. Die freiwilligen Spenden kommen der Orgelanschaffung der Kirche sowie Elternvereinsprojekten des Sonnenhauses zugute.

*Gerda Kubassa*

## EINLADUNG ZUM KRIPPENSPIEL

### “WUNDER MUSS MAN SEHEN KÖNNEN”

*Ein Stall, zwei Viecher und ein kleiner Schreihals.*

*Niemand käme auf die Idee, hier den Heiland der Welt zu finden.*

*Oder?*

*Mach dich mit uns auf den Weg und lerne mit uns, Augen für die Wunder dieser Welt zu entwickeln.*

*Denn wer die Wunder der Welt sehen lernt, wird auch den Heiland der Welt erkennen.*

Herzliche Einladung an alle, egal ob Große oder Kleine, Junge oder Alte, Laute und Leise, sprechende und stumme Rollen, Musik, Gesang, Bühnenbild und alles, was euch sonst noch einfällt!

Anmeldung im Pfarramt Leibnitz bis spätestens **20. November 2024**

(0699/ 188 77 619, [pg.leibnitz@evang.at](mailto:pg.leibnitz@evang.at)):

**Proben jeweils an Samstagen von 10.00 bis 12.00 Uhr**

**Termine: 23.11./30.11./07.12./14.12./21.12.**

*Für eine adventliche Jause wird gesorgt ein.*

*Krippenspiel in der Christvesper:*

*Heiliger Abend, 24.12.2024 um 17.00 Uhr*

*Evang. Kirche Leibnitz*



## BRIEF DES KURATORS DER EVANGELISCHEN IN RADKERSBURG



Liebe evangelische Christinnen und Christen in Radkersburg!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ein ereignisreicher Sommer liegt hinter uns, Hitzewellen und Unwetter haben uns zu schaffen gemacht.

Auch der Herbst hat stürmisch begonnen. Doch...

Mit dem letzten sommerheißen Sonntag, am 8. September, haben wir den Beginn unseres kirchlichen Arbeitsjahres begonnen. Fast 400 Besucher haben nach einem Festgottesdienst unser traditionelles Kirchgartlfest besucht und sind bis in den späten Nachmittag gutgelaunt beisammengesessen.

Ich möchte mich bei allen, die an dem Gelingen dieses großartigen Festes beteiligt waren, bei Aufbau

und Abbau bis in den späten Abend hinein, bei den Vorbereitungen und Organisationen, herzlichst bedanken. Wir werden uns in einer gemütlichen Nachfeier noch treffen.

Der finanzielle Erfolg dieses Festes ermöglicht uns, die Renovierung der Fassade des Pfarrhauses und der Küsterwohnung anzugehen. Die Wohnung soll dann wieder vermietbar werden.

Voller Vorfreude denken wir an den Reformationsgottesdienst am 31. 10. um 09.30 in der Kirche.

Wir werden wieder einen Theatergottesdienst erleben mit der passenden Thematik.

Im November finden routinemäßig unsere Presbyter- und Gemeindevertretersitzungen statt.

Wir werden Themen der inhaltlichen Vertiefung und Verbesserung im Leben unseres Gemeindeverbandes mit den Freunden aus Leibnitz diskutieren.

Ich lade dazu herzlichst ein und bitte um zahlreiche Anwesenheit. Donnerstag, 14. November 19.30 Uhr sind die Presbyter und am Mittwoch, den 27. November um

19.00 Uhr die Gemeindevertreter geladen.

Wir haben noch keine tragfähige Organisation unserer Organisten gefunden. Nach wie vor sind wir interessiert an einer künstlerischen Person, die sich 2x monatlich für diesen Dienst zur Verfügung stellen kann.

Inzwischen hat sich der CD Organist ganz gut bewährt, ist aber nur ein dürftiger Ersatz für einen Organisten.

Wer kennt jemanden, der hier Interesse haben könnte bitte um Meldung im Pfarramt oder bei mir.

Ich wünsche Ihnen und Euch allen einen schönen Herbst, wie wir ihn ja gewohnt sind. Bleibt gesund und vor den Herbst-Winterinfekten verschont. Denkt an Maske und Händewaschen, vermeidet Umarmungen und Menschenmassen.

Unsere Gottesdienste sind hier keine Bedrohung!

So seid herzlichst begrüßt von Ihrem und Eurem

*Kurator Dr. Georg Gerhold*  
dr.gerhold@aon.at

## 25 JAHRE HOSPIZTEAM BAD RADKERSBURG

Der Wettergott stand am Sonntag, dem 22. September ganz auf der Seite der Mitarbeiter\*innen des Hospizteams Bad Radkersburg. Kein Wunder, begingen sie doch an diesem Tag dessen 25jähriges Bestehen. Zahlreiche Besucher, darunter Vertreter\*innen aus der Politik, ehemalige Kolleg\*innen, Sympathisant\*innen aus anderen Hospizteams, feierten auf dem Gelände des Trauteums in Trautmannsdorf zu Beginn einen ökumenischen Wortgottesdienst – einfühlsam musikalisch umrahmt von der Musikgruppe „Kleeblatt“ – mit der evangelischen Pfarrerin Dr. Marianne Pratl-Zebinger, Pfarrerin Mag. Ion Suru und Pastoralreferentin Maria Pieberl-Hatz, die auch Mitglied des Hospizteams Bad Radkersburg ist. In einer berührenden Predigt wies Dr. Pratl-Zebinger auf die wertvolle Tätigkeit der Hospizmitarbeiter\*innen in der Begleitung Schwerkranker, Sterbender und deren Angehörigen wie auch in der Trauerbegleitung hin. Diese Gedanken griffen auch die Teamleiterin Rosa Maria Haas und die Vertreter\*innen der Politik in ihren Grußworten auf. Mag. Sabine Janouschek – als Vertreterin des Hospizvereins Steiermark – betonte in ihrem Rückblick



auf die 25 Jahre, dass die vier Gründungsmitglieder Monika Benigni, Anneliese Matko, Christa Minauf und die leider schon verstorbene Rosemarie Harter im Jahr 1999 praktisch Neuland betraten und durchaus nicht überall willkommen waren. Doch damit nicht genug, gingen vom Team Bad Radkersburg auch weitere Formen der Vermittlung des Hospizgedankens, wie „Hospiz macht Schule“, Begleitung von Kindern und die Schulung von Mitarbeiter\*innen in Pflegeeinrichtung zum Erwerb des Hospiz-Gütesiegels, aus. Grund genug, die beiden anwesenden Gründungsmitglieder Anneliese Matko und Monika Benigni, die lange Jahre Teamleiterin war und auf deren Initiative diese Zusatzangebote zurückgehen, entsprechend zu ehren. Nach dem offiziellen Teil, in dessen

Rahmen auch drei Mitarbeiterinnen für ihre 20jährige Mitarbeit im Team geehrt wurden, ging man ans ausgiebige Feiern. Nicht nur kulinarisch wurden die Gäste verwöhnt, eine Tombola mit zahlreichen wertvollen Preisen und flotte Musik, dargeboten von der „Kogl Musi“ bei ihrem letzten Frühstoppfen 2024, rundeten die Feier würdig und unterhaltsam ab. Dieses Fest konnte aber nur durch die tatkräftige Hilfe zahlreicher Freiwilliger, nicht nur der Teammitglieder, sondern auch deren Familienangehörigen und Freund\*innen so erfolgreich sein. Dafür gebührt ein ganz herzlicher Dank an alle!

*Ludmilla Potzinger*  
Hospizteam Bad Radkersburg

## BLITZLICHTER AUS DEM RADKERSBURGER GEMEINDELEBEN

Herrliches Spätsommerwetter – berührender Festgottesdienst - fröhliche Gemeinschaft – stimmungsvolle Musik – viele engagierte ehrenamtliche Helfer/innen! Ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen des Kirchgartlfestes beigetragen haben!



Fotos: P. Paar, R. Meyer, M. Legenstein, U. Drössler, P. Paar



*Segnung des neuen Feuerwehrautos*



*Feier 725 Jahre Stadt Bad Radkersburg*

Gemeindeausflug der  
Pfarrgemeinde  
Knittelfeld nach Bad  
Radkersburg



Lesung der Mundart-  
dichterin Maria  
Schneider mit Familien-  
musik Mayrold



## AMTSHANDLUNGEN RADKERSBURG UND LEIBNITZ

### getauft wurden:

07.09. Elena Eckhart  
12.10. Fabian Strohmeier



Foto: Saskia Strohmeier

### getraut wurden:

20.07. Martina Ramschak &  
Thomas Marberl



Foto: © [karlheinzfessler.com](http://karlheinzfessler.com)

19.10. Eva-Maria Wirl & Lukas  
Disarò

### aufgenommen in unsere Ge- meinschaft wurde:

Daniela Rotter  
Nico Brändlein

### unsere Verstorbenen:

25.07. Arne Matthias Schwarz  
03.08. Magdalena Königshofer  
12.08. Franz Markart  
19.09. Lilli Portschy

## GOTTESDIENSTTERMINE LEIBNITZ - RADKERSBURG

Datum	Tag	Hengsberg GD jeden 1. Freitag/Monat 17.30 Uhr	Leibnitz GD jeden 1.+3. Sonntag/Monat/9.30 Uhr	Radkersburg GD jeden 2.+4. Sonntag/Monat/ 9.30 Uhr	Mureck GD jeden 2. Donnerstag/Monat/ 18.00 Uhr
24.12.	Di		17.00 Christvesper mit Krippenspiel M. P.-Z.	16.00 Turmblasen 16.30 Christvesper	
25.12.	Mi		09.30 Fest-GD zum Christtag, M. P.-Z.		
31.12.	Di			17.00 Altjahres-GD	
05.01.	So		09.30 GD Lektorin R. Kandioler		
08.01.	Mi		18.00 Sitzung Presbyterium		
10.01.	Fr	17.30 GD M.P.-Z.			
11.01.	Sa	Vorbereitungstag zum Weltgebetstag der Frauen in Graz, Infos folgen			
12.01.	So			09.30 GD M. P.-Z.	
14.01.	Di		18.00 ökumen. Bibelabend		
19.01.	So		09.30 GD mit Konfi's Thema Judentum, M.P.-Z.		
23.01.	Do				18.00 GD M.P.-Z.
24.01.	Fr	19.00 ökumen. GD Neuapostolische Kirche LB			
26.01.	So			09.30 GD Lektor/in	
28.01.	Di		18.00 ökumen. Bibelabend		
01.02.	Sa	Event „Rückenstärken“ für die gesamten Gemeindevertretungen, Graz Kreuzkirche, ganztags			
02.02.	So		09.30 M.P.-Z.		
07.02.	Fr	17.30 GD M.P.-Z.			
09.02.	So			09.30 GD M. P.-Z. mit Konfis u. Museumsführung	
11.02.	Di		18.00 ökumen. Bibelabend		
12.02.	Mi		18.00 Sitzung Presbyterium		
13.02.	Do				18.00 GD M.Legenstein
16.02.	So		10:00 GD im Volkshilfe Seniorenzentrum Wagna, M.P.-Z. 9:30 Abfahrt von der Kirche		
23.02.	So			09.30 Fernsehgottesdienst M.P.-Z.	
25.02.	Di		18.00 ökumen. Bibelabend		
28.02.- 02.03.		Konfi-Freizeit, Jufa Deutschlandsberg			
02.03.	So		09.30 GD S. Maurer u. R. Kandioler		
08.03.	Sa		17.00 Benefizkonzert Gitarrenensemble I.Marko		
07.03.	Fr	17.30 GD M.P.-Z.			

Datum	Tag	Hengsberg GD jeden 1. Frei- tag/Monat 17.30 Uhr	Leibnitz GD jeden 1.+3. Sonn- tag/Monat/9.30 Uhr	Radkersburg GD jeden 2.+4. Sonntag/Monat/ 9.30 Uhr	Mureck GD jeden 2. Don- nerstag/Monat/ 18.00 Uhr
09.03.	So			09.30 GD M. P.-Z.	
13.03.	Do				18.00 GD M. P.-Z.
15.03.	Sa	Sup.Versammlung ganztags			
16.03.	So		09.30 GD mit Konfis M.P.-Z.		
23.03.	So			09.30 GD Lektor/in	
25.03.	Di		18.00 ökumen. Bibelabend		
28.03.			15.00-17.00 Kennenlernen Tauerinnerungskinder		
05.04.			10.00-12.00 Probe für den GD der Konfirmation		
06.04.	So		09.30 GD Präsentation-GD der Konfis, M.P.-Z.		
08.04.	Di		18.00 ökumen. Bibelabend		
09.04.	Mi		18.00 Sitzung Presby- terium		
11.04.			15.00-17.00 Vorbereitung Tauerinnerung		
13.04.	So			09.30 GD Lektor/in	
17.04.	Do				18.00 GD M. P.-Z. Gründonnerstag
18.04.	Fr	08.00 GD M.P.-Z. zum Karfreitag	17.00 GD M. P.-Z. zum Karfreitag	11.00 GD M.P.-Z. zum Karfreitag	
20.04.	So		06.00 Osternachtfeier 09.30 GD zum Ostersonn- tag M. P.-Z.	08.00 evang. Friedhof Auferstehungsfeier 09.30 Christuskirche Festgottesdienst	

Alle Termine ohne Gewähr,  
Anmeldung zu unseren digitalen Gottesdiensten unter: [pg.leibnitz@evang.at](mailto:pg.leibnitz@evang.at)

## JOYFULLY SING! - SÄNGERINNEN GESUCHT



zur Verstärkung unseres Frauen-Ensembles

Wir erwarten:

- eine sichere Stimme
- Freude am Singen (Gospel and more)
- Lust auf coole Frauenpower
- Zuverlässigkeit und Begeisterung
- Zeit für Proben 1. und 3. Donnerstag im Monat, 18:30 Uhr

Evangelisch sein ist keine Bedingung, wir sind ein buntes Team und freuen uns auf dich!

Kontakt: Lisa Hoppe, Tel. 0680 3345 662, Mail: [elisabeth.hoppe@gmx.at](mailto:elisabeth.hoppe@gmx.at)

### IMPRESSUM MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER

Verantwortlich für den Teil

Stainz Deutschlandsberg:

Presbyterium der

Pfarrgemeinde Stainz-Deutschlandsberg

Kontakt für Auskunft u. Datenschutz:

[pg.stainz-deutschlandsberg@evang.at](mailto:pg.stainz-deutschlandsberg@evang.at)

Verantwortlich für den Teil

Leibnitz-Radkersburg

Presbyterien der

Pfarrgemeinden Leibnitz und Radkersburg

Kontakt für Auskunftsansuchen Leibnitz:

[datenauskunft.leibnitz@evang.at](mailto:datenauskunft.leibnitz@evang.at)

Kontakt zu Datenschutzbeauftragten:

[datenschutz.leibnitz@evang.at](mailto:datenschutz.leibnitz@evang.at)

Redaktion und Layout: Romana Kandioler © 2024

**Österreichische Post AG**

**MZ 14Z039890 M**

**Evang. Pfarrgem. Leibnitz**

**Emmerich-Assmannngasse 1**

**8430 Leibnitz**